

Arbeitshilfe Spiritualität

(Auszüge aus „Leben aus dem Glauben. Jugendpastorale Ansätze der DPSG“)

1. Verbandliche Grundlagen

Von Gott angenommen und geliebt – unser Menschenbild

„Junge Menschen und Erwachsene machen in der DPSG die Erfahrung, dass sie von Gott und den Menschen angenommen und geliebt werden.“ (Ordnung der DPSG).

Geschaffen als Gottes Ebenbilder dürfen wir selbstbewusst und verantwortlich in dieser Welt leben. Ausgestattet mit einem freien Willen, wissen wir um unsere Freiheit und unsere Verantwortung und um den Ruf Gottes an uns. Wir bauen auf die vielfältigen Gaben und Charismen, die in uns stecken, auf das, womit wir unser Leben gestalten und genießen können.

Bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sehen wir die vielfältigen Möglichkeiten der eigenen Entwicklung und bauen auf das, was jede und jeder mitbringt. Wir werden gestärkt in der Ausprägung des eigenen Ich. Alle tragen bei zur Gemeinschaft und zum Gelingen des Zusammenseins oder von Aktionen.

Das gilt auch bei der Frage nach dem Glauben. Jeder und jede hat eigene Erfahrungen gemacht: positive wie negative oder auch Nicht-Erfahrungen. Alle diese können eingebracht werden. Aus dem gemeinsamen Reichtum erwächst der Schatz des Glaubens. Auf dieser Basis kann und muss jede und jeder nach der eigenen Berufung im Leben schauen. Kinder und Jugendliche können dabei schon frühzeitig sensibilisiert werden und schauen nach Orientierungspunkten für ihr Leben.

Entdecken des Glaubens – unser Verständnis der Glaubensweitergabe

Unserer Gesellschaft wie unsere Kirche sind geprägt von einer Pluralität und von vielen Möglichkeiten jedes einzelnen Individuums. Glaubenserfahrungen und Möglichkeiten, den Glauben zu suchen und zu finden erleben wir nicht nur in unserem Verband und in unserer Kirche, sondern weit darüber hinaus. Darum ist es wertvoll, in einen Dialog über den Glauben in unseren eigenen Reihen, in unseren Gemeinden, mit anderen Konfessionen und Religionen und in unserer Gesellschaft zu kommen.

Der Glaube an Gott wird in unserer Gesellschaft nicht mehr selbstverständlich gelebt und weitergegeben, sondern muss immer neu entdeckt werden. Er ist keine alltägliche Größe mehr: Jede und jeder einzelne muss eine eigene Entscheidung treffen und macht sich dazu auf den Weg. *„Die Christen der Zukunft sind Pilger und Konvertiten.“* (Danièle Hervieu-Léger) Das bedeutet, dass sie sich aufmachen zu Orten und Gemeinschaften, wo sie ihren Glauben leben können, sich ihre Formen suchen und bereit sind, sich immer neu auf den Weg zu ma-

chen (Pilger). Sie sind solche, die sich bewusst für den Glauben entscheiden (Konvertiten).

Auch wir in der DPSG möchten Kindern und Jugendlichen, aber auch den Erwachsenen im Verband den Glauben „vorschlagen“ (proposer la foi), ihn schmackhaft machen – ihnen Möglichkeiten geben, ihn kennenzulernen und sich damit auseinanderzusetzen, ihn für sich zu entdecken, sich für ihn zu entscheiden und ihn in der Gemeinschaft zu leben (vgl. Evangelii nuntiandi). Gerade da, wo sie nicht mehr offen und kritisch nach ihrem Glauben fragen, wollen wir sie aus der Reserve locken, sie zum Fragen bringen und gemeinsam nach Antworten suchen. Dabei akzeptieren wir, wenn sich Menschen gegen dieses Angebot entscheiden.

Glauben in der Tat – unser Leben aus dem Glauben

„Unser Glaube ist uns Antrieb und Ausrichtung für unser Handeln. In der Tat wird Glaube lebendig. ... Dabei gehören die Deutung der frohen Botschaft, Gebet und Eucharistie, Zeugnis geben und Gemeinschaft leben, soziales und politisches Handeln sowie deren Reflexion zusammen.“ (Ordnung der DPSG)

Glaube verwirklicht sich in den Dimensionen von Feier (Liturgia), Verkündigung (Martyria) und Dienst (Diakonia), geeint durch die Gemeinschaft (Koinonia).

Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder orientieren wir uns an den „dutys“ der Welt-pfadfinderbewegung, in denen sich eben diese Dimensionen wiederfinden.

Verantwortung gegenüber Gott

Wir bekennen unseren Glauben an den dreifaltigen Gott und sehen im Leben Jesu ein Vorbild auch für unser Leben. Wir feiern die Gegenwart und die Heilstaten Gottes, erfahren uns von ihm angesprochen und angenommen. Im „Zeugnis des Lebens“ wie im „Zeugnis des Wortes“ (vgl. Evangelii nuntiandi), werden wir selber zu Zeuginnen und Zeugen der frohen Botschaft: dadurch, dass Menschen sehen, wie wir aus dem Glauben heraus leben und wie wir davon sprechen.

Verantwortung gegenüber anderen

Unser Glaube verwirklicht sich im Dienst an den Menschen, an unserer Umwelt, unserer Gesellschaft. Unsere Option treffen wir für die Benachteiligten und die an den Rand Gedrängten – unserer eigenen Gesellschaft und weltweit. Wir sind herausgefordert, einzutreten für Solidarität und Gerechtigkeit und dazu politisch aktiv zu werden.

Verantwortung gegenüber sich selbst

Der Blick auf sich selbst, das achtsame Umgehen mit der eigenen Person und die stetige Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit sind wichtige Merkmale in der DPSG. Nur wer sich selbst „etwas gönnt“, kann anderen Gutes tun (vgl. Sir 14,5). Dadurch wird im Zusammensein von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, Männern und Frauen, Menschen mit vielerlei Begabungen und Fähigkeiten die Vielfalt des Menschlichen erlebbar.

2. Definitionen

In der Auseinandersetzung um den Sinn des Lebens und der Suche nach Antworten auf die Fragen des Glaubens unterscheiden wir zwei Ebenen:

Spiritualität

Spiritualität beschreibt eine grundlegende Dimension des Menschseins. Der Mensch fragt nach dem Sinn seines Daseins und ist auf der Suche nach dem, was über das Alltägliche und Begreifliche hinausgeht. Spiritualität beschreibt die geistliche Haltung, aus der heraus ein Mensch sein Leben gestaltet. Sie ist damit eingebunden in den lebenslangen Prozess des Wachsens und der Suche nach der eigenen Identität.

Spiritualität ist der Ausdruck des menschlichen Verlangens nach dem Entdecken Wollen der eigenen Lebendigkeit und Ganzheitlichkeit, nach Antwort bei der Suche nach dem eigenen Selbst. Spiritualität wird spürbar in der Erfahrung echter menschlicher Gemeinschaft und Nähe, in wohlthuender Einsamkeit, in meditativer Versenkung und vielem mehr. Mitten im Leben also können wir Göttlichem begegnen, im Streben nach Leben, nach Tiefe, nach Sinn.

Spiritualität ist eine machtvolle, schöpferische Energie, eine Dynamik, die uns aufrüttelt, bewegt und unsere Sehnsucht nach Ganzheit aufrecht erhält.

Die DPSG erwartet von ihren Mitgliedern, dass sie sich mit den Grundlagen des Verbandes identifizieren (vgl. Ordnung der DPSG). Um dies zu ermöglichen, erwartet sie von ihren Leiterinnen und Leitern eine Auseinandersetzung zumindest auf dieser Ebene der Spiritualität.

Religiosität

Der christliche Glaube gibt Antworten auf die dabei aufkommenden Fragen. Die Botschaft des Evangeliums ist für die DPSG Quelle und Anregung für ihr Handeln (vgl. Ordnung der DPSG). Dabei ist sie eingebunden in die konfessionelle Ausprägung des christlichen Glaubens in der katholischen Kirche.

Religiosität meint diese Rückbindung an einen auch institutionell verankerten Glauben, den Bezug auf eine Religion. Sie umfasst das, was aus diesem Glauben entspringt: von den Antworten des Glaubens über Fest- und Feiertage, Bräuche und Liturgien bis hin zu persönlichen Frömmigkeitsformen und Ausprägungen in bestimmten Gruppen.

Religiosität ist keine Erstarrung im Glauben, sondern meint ein energiegelbes „Leben aus dem Glauben“, eine tiefe Antwort auf die Sehnsucht des Menschen, eine Freude in der Erfahrung des Göttlichen auch im Alltag und in der Gemeinschaft.

Für die DPSG ist diese Rückbindung an den christlichen Glauben in der katholischen Kirche wesentlich. In ihr verwirklicht sich Kirche in einer einzigartigen, gestaltenden Art und Weise (vgl. Ordnung der DPSG).

[...]

6. Religionspädagogische Umsetzung

Inhalte

„Unser christlicher Glaube gibt uns Antrieb und Ausrichtung für unser Handeln. Als Mitglieder der DPSG orientieren wir uns an der biblischen Botschaft. Sie erzählt uns besonders von Jesus Christus, der vom Vater in diese Welt gesandt wurde und im Heiligen Geist bei uns ist. Er ist uns Vorbild. Sein Gebot, dass wir Gott und den Nächsten lieben sollen, wie uns selbst, treibt uns an (vgl. Lk 10). Er will für alle Menschen das „Leben in Fülle“ (vgl. Joh 10).“ (Ordnung der DPSG)

Aus dieser christlichen Lebensorientierung heraus leitet die DPSG Grundhaltungen für das je eigene Leben ab, die in der Ordnung unter den Stichworten Wahrheit und Glaube – Sehnsucht und Hoffnung – Freiheit und Gerechtigkeit – Liebe und Solidarität beschrieben sind.

Zugeordnet zu den drei Prinzipien der Weltpfadfinderbewegung, schlagen sich darin die folgenden (Glaubens)Inhalte nieder:

Duty to God

Sinn des Lebens
Begegnung mit Gott
Befreiender Glaube
Gemeinschaft der Glaubenden

Duty to others

Mensch sein in Beziehung
Miteinander – Gemeinschaft gestalten
Füreinander – Glaube in der Tat
Helden, Heilige und andere Vorbilder

Duty to self

Identität
Berufung und Entscheidung
Formen des Glaubens
Tod – und was dann?

Diese Inhalte finden sich inhaltlich entfaltet und methodisch aufgearbeitet in einer Arbeitshilfe „In der Tat: unser Glaube. Mehr vom Glauben wissen“, die die DPSG veröffentlicht hat. Die Inhalte haben in den Altersstufen der DPSG unterschiedliche Bedeutung. Wo Kinder sich eher mit der Schöpfung oder der Person Jesu beschäftigen, sind Jugendliche stärker dran an der Frage nach dem eigenen Ich und der eigenen Berufung. Deshalb wollen die folgenden Ausführungen vor allem den Blick auf die jeweilige Stufenpädagogik und die Verankerung des Religiösen in ihr sowie auf die Situation der Kinder und Jugendlichen lenken. Daraus ergeben sich für die einzelnen Alterstufen Ziele ihres religionspädagogischen Ansatzes.

[...]



Roverstufe

Grundlage in der Stufenordnung

„Für Roverinnen und Rover ist die Frage nach dem Sinn des Lebens topaktuell. Sie verknüpfen damit die Suche nach ihrer Form von Spiritualität. Sie gestalten ihren Glauben aus eigenen Kräften und nehmen dabei andere Konfessionen, Religionen sowie philosophische Lebensentwürfe als anregend und bereichernd wahr. Dabei akzeptieren Roverinnen und Rover durch ihre Mitgliedschaft die DPSG als katholischen Verband und setzen sich kritisch und gestaltend mit der Kirche auseinander.“

In der Lebensphase, in der Rover sich befinden – am Übergang zum Erwachsenwerden, zur „Erwachsenenwelt“ – ist die Frage nach dem Sinn des Lebens in Verbindung mit der Frage der eigenen Zukunft aktueller denn je. Mehr noch als in der Pfadfinderstufe müssen sie sich mit verschiedenen Lebensentwürfen und Weltanschauungen auseinandersetzen und sich aktiv für ihren Lebensentwurf entscheiden. Horizonterweiterung und Druck zu Entscheidungen sind bestimmende Elemente in der Roverstufe.

Dazu gehört genauso die Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben bzw. der eigenen Religiosität.

Je authentischer, aber auch anfragbarer in dieser Phase die zur Verfügung stehenden Vorbilder für die Rover sind, desto eher kann eine gewinnbringende Auseinandersetzung mit dem Thema der eigenen Religiosität und/oder des eigenen Glaubens gelingen.

In dieser Zeit kann ein aktives Einbringen in die Gemeinde (z.B. in Gremien oder der Vorbereitung von Veranstaltungen,...) stattfinden.

Situation der Jugendlichen in der Roverstufe

Das Leben von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Roverstufe findet größtenteils außerhalb des Elternhauses in selbst gewählten sozialen Gruppen statt. Sie haben die stürmische Zeit der Rebellion in der Pubertät hinter sich, setzen sich kritisch mit Vorbildern, aber auch z.B. der politischen Situation auseinander und entwickeln eigene Positionen und Visionen für ihr Leben. Dazu gehört auch die Klärung der eigenen sexuellen Identität und das Leben von Partnerschaft.

Die Aufgabe, ihr eigenes Leben zu gestalten, beinhaltet eine kritische Auseinandersetzung mit den u.a. im Elternhaus gelernten Normen und Werten und die Entwicklung eigener Wertesysteme. Die große Chance, das Leben selbst in die Hand zu nehmen, steht hier gegenüber der Verunsicherung, für alles zunehmend selbst verantwortlich zu sein.

Ziele

Ziel der Roverstufe ist es, Jugendlichen und jungen Erwachsene bewusste Entscheidungen zu ermöglichen. Die bisher gemachten Erfahrungen und der eigene Horizont sollen ihnen helfen, sich bewusst für oder gegen bestimmte Lebensentwürfe und Formen von Religiosität zu entscheiden.

Stärker als in den anderen Stufen tritt dabei die Frage nach dem eigenen Platz in Kirche und Gesellschaft in den Vordergrund. In ihrer Runde haben Roverinnen



und Rover die Möglichkeit, auch quer zu denken, ihre Vorstellungen von einer idealen Welt zu thematisieren und weiterzuspinnen. Sie ermuntern sich gegenseitig, für ihre Lebensvorstellungen oder gegen Ungerechtigkeiten einzutreten. Sie suchen nach und orientieren sich an glaubwürdigen Vorbildern und setzen sich auseinander mit Autoritäten in der Kirche. Sie entdecken und entwickeln für sich einen eigenen Stil und eine eigene Kultur, den Glauben zu leben.

[Ende der Auszüge]

Insgesamt kann man also sagen, dass im Roveralter eine Auseinandersetzung mit den Themenkreisen Spiritualität/Religiosität bei den Jugendlichen in aller Regel stattfindet, da dies zu den Entwicklungsaufgaben dieses Alters gehört. Ihr als Leiter habt die Möglichkeit Einfluss darauf nehmen, wie intensiv diese Auseinandersetzung ist indem Ihr zur Diskussion anregt und euch selbst und andere als Vorbilder anbietet.

Die Herausforderung dabei ist, geeignete Formen zu finden, da sich sicher nicht alle von euch selbst als 100%ig sicher in diesen Themenkreisen fühlen. Wichtig ist – wie oben schon erwähnt – trotzdem spirituelle/religiöse Themen anzusprechen, eigene Unsicherheiten können dabei gerade ein guter Diskussionsanstoß sein.

Um den Einstieg in diese trotzdem oft „schwierigen“ Themen zu erleichtern findet ihr hier einige Ideen für Aktionen bzw. Denkanstöße.

Methodenvorschläge

Filme

Es gibt eine große Menge von Filmen (Kurzfilme und Spielfilme), die sich auf sehr unterschiedliche Arten mit den Themenkomplexen Religiosität/Spiritualität/Glaube auseinandersetzen. Die Filme kommen dabei aus verschiedenen Genres und können Anlass sein, über den Inhalt ins Gespräch zu kommen. Beispiele sind:

Spielfilme:

- Bruce Allmächtig (USA 2003, Regie Tom Shadyac, mit Jim Carrey, Jennifer Aniston)
- Dogma (USA 1999, Regie Kevin Smith, mit Matt Damon, Ben Affleck, Alanis Morissette)
- Die Passion Christi (USA/Italien 2004, Regie Mel Gibson)
- Das Leben des Brian (GB 1979, Regie Terry Jones, Drehbuch Monty Pyton)
- Das Leben ist schön (Italien 1997, Regie Roberto Benigni)
- Die große Stille (Frankreich/Schweiz/Deutschland 2005, Regie Philip Gröning)
- Franziskus (Italien/Deutschland 1989, mit Mickey Rourke)
- Gran Torino (Deutschland/USA/Australien 2008, von und mit Clint Eastwood)
- Hinter dem Horizont (USA 1998, Regie Vincent Ward, mit Robin Williams)
- Romero (USA 1989, Regie John Duigan)

- Schindlers Liste (USA 1993, Regie Steven Spielberg)
- The Green Mile (USA 1999, Regie Frank Darabont, mit Tom Hanks)
- Vaya con Dios – Und führe uns in Versuchung (Deutschland 2002, Regie Zoltan Spirandelli, mit Daniel Brühl, Michael Gwisdek)

Kurzfilme:

- Balance (Trickfilm 1989, Oscar-Preisträger 1990 als bester animierter Kurzfilm)
- Campino und der liebe Gott (2001, mit dem Sänger der Toten Hosen)
- Das Leben in einer Schachtel (Trickfilm Italien 1977)

In dem Film wird das Leben eines Menschen gezeigt, dass sich von Geburt bis zum Tod in grauen Schachteln (Wohnung, Schule, Fabrik) abspielt. Nur in wenigen Momenten taucht die bunte Welt auf. Erst am Schluss, nachdem der Mensch begraben ist wird die Welt bunt und schön.

- Die Schöpfung (Trickfilm Deutschland 1994)

Der Anfang der Welt. Die besondere Aufmerksamkeit gilt den Schwierigkeiten und Gefahren. Aber im bedrohlichsten Moment, in dem der Schöpfung die Krone aufgesetzt wird, nimmt alles eine glückliche Wende - denn wir sind im Kino.

- Ernst und das Licht (1995)

Ernst, Vertreter von Reinigungsmitteln, nimmt einen Anhalter mit, der behauptet Gottes Sohn zu sein. Zunächst hält er ihn für einen Spinner, doch dann nimmt er die Gelegenheit wahr, dem Anhalter das wahre Leben auf Erden zu schildern.

- Mr. Pascal (GB 1979)

Ein alter Schuhmacher nimmt die Figur Christi von einem Kreuz und dieser wird nun lebendig. Zu den beiden gesellen sich andere Menschen. Sie trinken, essen und tanzen und die Wunder Jesu wiederholen sich. Zuletzt schläft der Schuhmacher ein und Jesus verschwindet. In der Asche ihres Feuers (aus den Kreuzesbalken und der Dornenkrone) pflanzen Arbeiter am nächsten Morgen einen Baum.

- Quest (Trickfilm Deutschland 1996)

Eine aus Sand geformte Gestalt findet sich in einer Wüste vor. Als sie das Tropfen von Wasser hört macht sie sich auf die Suche und gerät dabei in verschiedene Welten (Papier-/Stein-/Maschinenwelt). Schließlich entdeckt sie einen See, aber bevor sie ihn erreichen kann wird sie zerdrückt und



rieselt als Sand ins Wasser. Aus diesem Sand entsteht eine neue Gestalt, die in der Wüste liegt.....

- Viele Folgen der Serie „37 Grad“ im ZDF (über www.zdf.de/ZDFmediathek)

Ausführliche Inhaltsangaben zu den Spielfilmen und einigen Kurzfilmen finden sich unter Wikipedia. V.a die Kurzfilme sind möglicherweise nicht in einer normalen Videothek zu bekommen. Fast jedes Bistum hat jedoch eine Mediothek, über die man solches Filmmaterial i.d.R. auch telefonisch bestellen kann (z.B. www.bistum-muenster.de/mediothek/, www.bistum-essen.de/schule-bildung/medienforum/). Leider sind nicht mehr alle Links der folgenden Seite aktuell: www.eine-welt-medien.de/Service/kathmedienzentralen.htm).

Darüber hinaus gibt es auch bei youtube Filme zu allen möglichen Themen, vom Beten über die Kirche bis hin zur Frage, warum man überhaupt glauben soll. Wichtig ist dabei, die entsprechenden Begriffe ggf. auch auf Englisch zu suchen.

Rock-/Popsongs

Es gibt ebenfalls eine große Zahl von Rock-/Popsongs mit mehr oder weniger religiösem Inhalt. Dabei handelt es sich keinesfalls nur um Lieder irgendwelcher religiös angehauchter Gruppen, sondern viele namhafte Interpreten haben sich mit religiösen Themen in ihren Liedern befasst. Wenn man sich Liedtexte einmal genauer anhört fällt einem auf, wie viele Popsongs (im weitesten Sinne) spirituelle Bezüge haben. Solche Lieder eignen sich z.B. für Morgen- oder Abendrunden im Lager oder können in die Gestaltung eines Gottesdienstes einfließen.

Hier nur einige Beispiele:

- Beatbetrieb: Wann glaubst Du
- Barclay James Harvest: Hymn
- Böhse Onkelz: Kirche
- Das Auge Gottes: Du hast Jesus Christus an das Kreuz genagelt, Gibt es einen Gott im Himmel?
- Depeche Mode: Personal Jesus
- Die Fantastischen 4: Es wird Regen geben
- Faithless: God is a DJ
- Herbert Grönemeyer: Stück vom Himmel u.a.
- Hillsong: We the reedeemd
- John Lennon: Imagine
- Marius Müller Westernhagen: Jesus, Halleluja, Vater unser u.a.

- Marlon: Lieber Gott
- Musical: Jesus Christ Superstar von Andrew Lloyd Webber
- Rammstein: mehrere Lieder der CD „Sehnsucht“
- Rufus Wrainright: Halleluja
- Sheryl Crow: What if God was one of us
- Toten Hosen: Vater unser, 10 Gebote, Paradies, Nichts bleibt für die Ewigkeit u.a.
- Xavier Naidoo (Söhne Mannheims): so ziemlich alles

Daneben gibt es eine zunehmende Zahl (englischsprachiger) religiöser Bands, wie z.B. Hillsong (s.o.). Hier lohnt sich eine Suche bei youtube (Stichwort „worship“). Viele dieser Bands stammen aus dem Umfeld sog. charismatischer Gruppierungen, d.h. sowohl evangelischer als auch katholischer Gruppen, die in ihren Gottesdiensten dem Gebet und dem Lobpreis Gottes (in Liedform) besonderes Gewicht beimessen. Die Gottesdienste haben dabei häufig freie Formen und sind dadurch für Jugendliche oft attraktiver als der „klassische Sonntagsgottesdienst“. Der moderne Anstrich, den sich solche Gruppierungen durch die Gottesdienstformen und die Art der Musik geben, spiegelt aber nicht immer deren inhaltliche Ausrichtung wieder.

Internet

Im Internet gibt es verschiedenste Seiten, die religiöse/spirituelle Themen für Jugendliche unterschiedlich aufbereitet anbieten. Natürlich sind darunter auch z.B. die Seiten von Sekten und Freikirchen mit fragwürdigem ideologischem Unterbau, die so versuchen an jugendliches Publikum zu kommen. Bei kritischer Prüfung der Seiten bzw. der angegebenen Referenzen lassen sich solche Hintergründe aber aufdecken – eine besonders für Rover vielleicht noch einmal spannende Angelegenheit.

Hier einige „seriöse“ Internetseiten:

- www.funcity.de ist eine virtuelle Welt, in der man sich - nach Registrierung - frei bewegen kann und in der es auch eine virtuelle Kirche gibt (St. Bonifatius). Die Seite ist ein Vorläufer von Seiten wie second-life und ist mittlerweile sehr voll mit Werbung.
- www.gott.net bietet u.a. viele Glaubensinformationen, „andere“ Gebete und Meinungen zu aktuellen kirchenpolitischen Themen sowie einen Shop. Die Seite wurde von einer evangelischen Pfarrerin und einem katholischen Pfarrer nach amerikanischem Vorbild initiiert.
- www.jukis.org ist das Portal der deutschen (evangelischen + katholischen) Jugendkirchen. Hier findet ihr z.B. eine Liste der Orte, in denen es Jugendkirchen gibt mit Kontaktdaten. Es finden sich viele redaktionelle Beiträge u.a. über die aktuellen Kirchenfeste, Buchtipps, ein Gästebuch u.v.m.

- www.pope2you.net ist die Homepage des Papstes mit einem Link zu seinem eigenen youtube-Kanal. Neuigkeiten vom Papst, Berichte über seine Reisen oder andere Tätigkeiten finden sich hier.
- <http://www.thebricktestament.com/index.html> ist für alle die Lego mögen ein absolutes MUSS: über 400 biblische Geschichten werden mit Lego-Steinen und -Figuren nachgestellt, nicht immer wörtlich, sondern z.T. auch in interpretierender Weise – das regt zum eigenen Nachdenken an. Die biblischen Texte zu den Bildern sind in Englisch verfasst, aber es gibt immer Angaben dazu, in welchen Büchern der Bibel die entsprechende Geschichte zu finden ist – mit der eigenen (deutschen) Bibel kann man also die meisten Geschichten mühelos übersetzen.
- www.touch-me-gott.de nennt sich selbst „Internetforum für junge Christen“. Betrieben wird die Site von der Diözesanstelle „Berufe der Kirche“ in Augsburg mit anderen Diözesanstellen. Hier gibt es in der Advents- und Fastenzeit tägliche Impulse für Jugendliche sowie die Möglichkeit, darüber ins Gespräch zu kommen. Die „Praystation“ ist eine virtuelle Kapelle, die auch darüber hinaus betreten werden kann, der „Gospelboden“ lädt ein, das Evangelium zu hören, lesen oder teilen. Außerdem kann man z.B. Grußkarten an Freunde verschicken.

Literaturtipps

Es gibt wirklich jede Menge religiöse/spirituelle Literatur, so dass hier nur einige wenige Beispiele aufgezeigt werden können. Es lohnt sich der Blick in die Büchersparte des Rüsthauses, viele der o.g. Webseiten bieten ebenfalls Literaturhinweise. Vielleicht gibt es ja sogar in eurem Stamm irgendwo einen Bestand an solchen Büchern (im Zweifelsfall den Stavo fragen und wenn die Bücher alle 30 Jahre alt sind anbieten, sich zu informieren und ein paar neue anzuschaffen ☺).

- Achtung, Andacht!: Gottesdienste, Meditationen und Andachten für die Jugendarbeit. Verlag Haus Altenberg, 2005. ISBN 377610130x.
- Die Volxbibel. Martin Dreyer (Hrsg.); Volxbibelverlag, 2006. ISBN 3981065603
Die Bibel „übersetzt“ in Jugend-Alltagssprache, auch im Internet unter www.volxbibel.de.
- In der Tat: unser Glaube. Mehr vom Glauben wissen. Guido Hügen OSB, <http://www.dpsg.de/aktivdabei/spirituell/indertatglaube.html>, Hierin sind viele Hintergrundinformationen, Bibelstellen sowie konkrete Methodenvorschläge beschrieben, wie ihr euch verschiedenen Themen des Glaubens praktisch nähern könnt.
- Neue Jugendbibel. Herausgeber: Deutscher Katechetenverein. München, 2002. ISBN 9783460325852.
Am eigentlichen Bibeltext wurden hier keine Veränderungen vorgenommen (Einheitsübersetzung), die Bibel ist allerdings mit jugendgerechten

Kommentaren, einem entsprechenden Layout und einem Lexikon versehen.

- S.M.S. – 50 Kurzandachten nicht nur für den Schulalltag. Thomas Drumm; Francke-Buchhandlung, 2001. ISBN 3861224909.
- Touch me! Kontaktanzeigen für Gott. Markus Nolte, Ludger Verst; Münster, Dialogverlag, 2002. ISBN 3933144523.
- Von nix kommt nix. Radiogeschichten für die Ewigkeit. Markus Nolte, Ludger Verst; Münster, Dialogverlag, 1999. ISBN 3933144183.
- Wegzeichen. Neuss, Georgsverlag 2005. ISBN 9783927349771.
Wegzeichen ist DAS Pfadfindergebetbuch nicht nur für unterwegs. Es besteht aus drei Teilen: Kreuzzeichen, Wegzeichen, Heilszeichen. Der erste Teil führt allgemein zum Beten und bietet "Gebete auf dem Weg durch den Tag". Den Mittelteil bilden die "Wegzeichen" zu unterschiedlichen Themen. Im dritten Teil stehen einführende Texte zu und verschiedene Bausteine für Gottesdienste, etc. Format für Kluft- und Hosentaschen passend!

Wir hoffen, dass wir Euch mit diesen Hinweisen auf weiterführende Medien Ansätze für die Auseinandersetzung mit religiösen/spirituellen Themen in der Roverstufe geben können. Auf weitere konkrete Methodenvorschläge wurde bewusst verzichtet, da sich eine große Vielfalt solcher Vorschläge in der Arbeitshilfe „In der Tat: unser Glaube“ (s.o.) befindet. Uns war es besonders wichtig, euch hier auf zielgruppengerechte Angebote aufmerksam zu machen.